

Majestätsgesuch der Sr. Leopoldine Rosty für das St. Georgs-Spital

Die Bittstellerin ist meine ehem. Bonne (*Erklärung: Kindermädchen*) eine sehr brave Offizierstochter. Erkundigen Sie sich, ob ihrer Bitte im Minist. D. Äußeren willfahrt werden kann, was ich sehr befürworten würde.

(*Paraphe Sr. k. und k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand*)

(Auftrag an den Kammervorsteher B^m Rummerskirch, der das Original Sr. Ex. H. Sektionschef v. Müller gegen Rückstellung überlassen hat.)

Eure Kaiserliche Hoheit

Wohl reihten sich die Jahre mit vielen der eingreifendsten Lebensereignissen seit meinem letzten Schreiben, aber trotz dessen hoffe ich nicht gänzlich dem Gedächtnisse Eurer Kaiserlichen Hoheit entschwunden zu sein. Ja in Erinnerung Ihrer frühesten u. so überaus glücklichen Kinderjahre wage ich jetzt bittend mit diesen Zeilen zu erscheinen. Seit 13 Jahren bin ich als Barmherzige Schw. im Österr. Waisenhaus "St. Georges", seit letztem September aber im Österr. Kinder-Hospitale gleichen Namens, das meine gute Schw. Oberin eben auch im September in wirklich traurigem Zustande übernahm. Der leitende Arzt des Spitals eröffnete nämlich nach 10jähriger Thätigkeit bei uns selbst ein Kinderspital, nahm den bis dahin zahlenden Hilfsverein wie alles von demselben Angeschafften, als: Einrichtung, Betten, Wäsche, Instrumente mit sich. Uns blieben die leeren



Lazarett im Turnsaal von St. Georg 1918
(heute Gemeinderaum)

Zimmer mit 8 Sesseln. – Natürlich mußten Schulden gemacht werden das Allernötigste anzuschaffen, um das Spital und die Apotheke weiter führen zu können, welch Letztere von einer in Wien ausgebildeten und geprüften Schwester besorgt wird.

Schon hat der liebe Gott geholfen durch einige Almosen wie besonders auch durch ausgezeichnete Ärzte, die jetzt unser Spital versehen. Hätten wir nur Mittel die uns gebrachten kranken Kleinen aufzunehmen und den Armen im *Dispensaire* die Arzneien gratis zu verabreichen. Allein von dem Wenigen der zahlenden Kranken kann sich das Spital nicht erhalten. In dieser großen Sorge wage ich Eure Kaiserliche Hoheit um gnädige Hilfe zu bitten, und zwar um die gleiche, welche unserem oben genannten Waisenhaus durch Frau Erzherzogin *Marie Valerie* zu Theil geworden. Durch deren gnädige Vermittlung bei Minister Graf *Goluchowsky* erhält die Knaben- wie Mädchen-Schule von der österr. Regierung jährlich 1000 Fl. Ihre Kaiserl. Hoheit jetzt wieder um diese Gnade für unser armes Spital zu bitten gebracht mir der Mut, zumal da die Schule durch deren so gnädige Fürsprache von Sr. Majestät auch wiederholt Unterstützung erhielt. – Daher meine so unterthänigste Bitte, *Eure Kaiserliche Hoheit* mögen geruhen für unser armes Spital derselbe Wolthäter vielleicht wieder durch Graf *Goluchowsky* zu werden. Eine solche Jahres-Subvention wäre eine bleibende Quelle der Hilfe für uns zur Linderung so vielen Elendes. In welch traurigem Zustande bekommen wir oft die kranken Kinder, wirklich halb verhungert. Welche Freude aber, oft in kurzer Zeit selbe hergestellt und frisch auf die Beine zu bringen.

So nochmals diese meine so inständige, demütige Bitte wiederholend, in alter, unveränderter Verehrung mich zu Füßen legend,

Eurer Kaiserlichen Hoheit

Unterthänigste
Barmherzige Schw. Leopoldina
Rosty f Urbas